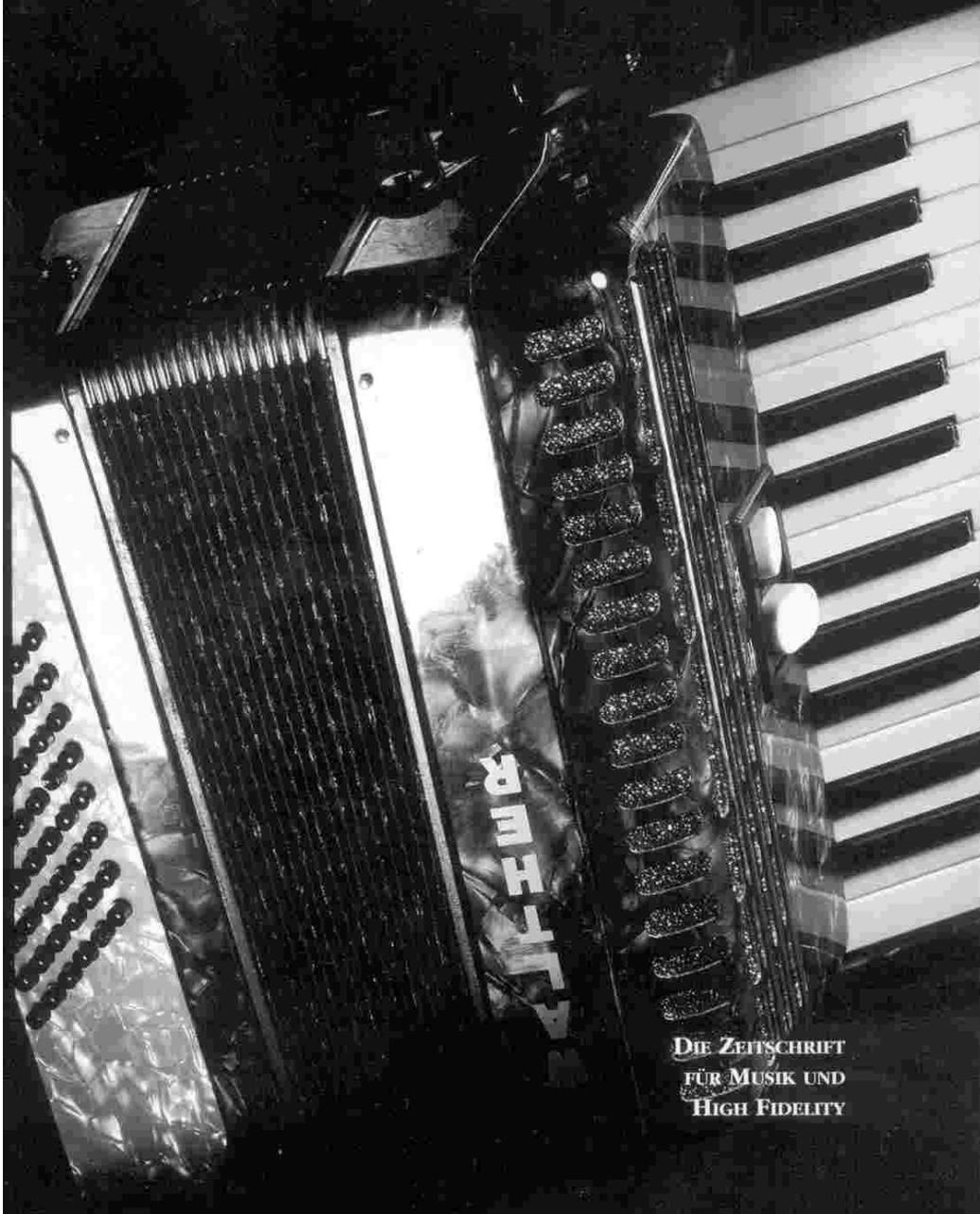


HÖRERLEBNIS



Lautsprechermodulsystem: Sehring Audio System 703

Erstaunlich...

von Alexander Aschenbrunner

Jawohl, das in der Folge zu beschreibende Produkt ist in vielerlei Hinsicht erstaunlich. Die Firma Sehring Audio Systeme GmbH entwickelt und fertigt unter der Leitung ihres Gründers und Inhabers, Diplomingenieur (der Elektrotechnik) Stefan Sehring, nunmehr seit mehr als 14 Jahren in Berlin ein Lautsprechermodulsystem, das seinesgleichen sucht. Das faszinierende Konzept der absoluten Vielseitigkeit findet sich in der vorherrschenden Lautsprecherherstellerschaft kaum noch einmal. Der Musikliebhaber findet hier eine Modellpalette, die aufeinander aufbauend und damit durchrüstbar ist. Die beim Kauf eines Lautsprechers üblicherweise getätigte Investition in eine "Sackgasse" findet nämlich erst gar nicht statt – man erwirbt bei Sehring stets die Möglichkeit auf "Mehr" dazu – der bei einem Verkauf zu erwartende Wertverlust deshalb auch nicht.

Besitzer von Sehring-Lautsprechern haben immer die Möglichkeit, auf die neueste Version "upzudaten", oder aus einem kleinen Modell ein größeres "wachsen zu lassen". Aus diesem Grunde wird man nur ganz wenige gebrauchte Lautsprecher des Herstellers im Angebot finden. Und

wenn der Fall der Fälle wirklich eintreten sollte – die Firma Sehring nimmt übrigens auch gebrauchte Systeme zurück und verrechnet diese mit dem neuen. Die Gebrauchtgeräte werden komplett überprüft und in einen vergleichbar neuwertigen Stand (bei Bedarf sogar neu lackiert) gebracht und stehen somit dem Markt wieder zur Verfügung. Fairer geht's wohl nicht.

Der Clou des Modulsystems ist, wie der Name schon sagt, die modulare Bauweise. Hier kann sich jeder Hifi-Liebhaber, nicht nur nach den gegebenen finanziellen Möglichkeiten, seinen Lautsprecher herausuchen. Es beginnt mit dem 2-Wege Kompaktlautsprecher S 700 P (das P steht für passiv), dem Grundmodul der Serie, der derzeit zu einem Paarpreis von 1.400 Euro, in der Standardausstattung, zu erstehen ist. Passende Stands gibt es natürlich auch vom Hersteller. Je nach Gusto geht es bis zur S 704 A (das A steht hier für aktiv) – also auf Wunsch bis zur Vollaktivität, eine Teilaktivierung des Baßbereiches ist ebenfalls möglich.

Im Gegensatz zu etlichen anderen Lautsprecherherstellern werden bei der Sehring Audio System GmbH viele Teile selbst gefertigt und unterliegen einer rigorosen Qualitätskontrolle. Die Gehäuse werden komplett in

der hauseigenen Tischlerei hergestellt. Die Chassis stammen ursprünglich vom norwegischen Lautsprecherspezialisten Seas. Allerdings sind die fertigen Sehringchassis mit jenen aus dem Standardprogramm des Zulieferers nicht einmal mehr im entferntesten zu vergleichen. So ist u. a. auch eine punktuelle Rundbedämpfung der Chassis Standard bei der Fa. Sehring. Daß eine exakte Selektion erfolgt, muß hier lediglich der guten Ordnung halber erwähnt werden. Die komplette Oberflächenbearbeitung vollzieht sich in der ebenfalls hauseigenen Lackiererei. Manufakturproduktion in ihrer ursprünglichsten Form, mit einer Fertigungstiefe von ca. 90 Prozent. Wo gibt es denn so etwas noch in der deutschen Lautsprecherherstellerlandschaft? Auch die Bauteile der Frequenzweiche unterliegen einer äußerst strengen Kontrolle und werden ausnahmslos paarweise selektiert.

Immerwährende Überprüfung sei nun mal die unabdingbare Grundlage für Kundenzufriedenheit und zuverlässige Funktion eines außergewöhnlichen Produktes, so der Hersteller. Grundsätzlich gewährt er zwei Jahre Garantie auf seine Erzeugnisse, bei Rücksendung des Garantiebeleges binnen 14 Tagen ab Kaufdatum gibt es fünf Jahre. Die Tatsache, daß bei der Firma Sehring ein umfangreiches Meßlabor nicht nur vorhanden ist, sondern auch intensiv eingesetzt wird, wirkt sich beim Hören mehr als ohren(ge)fällig aus. Die Schlagworte: Phasenlinearität, Dynamik-

entfaltung, linearer Frequenzgang und vor allem Verzerrungsarmut sind Programm für den Hersteller.

So ist es nicht weiter verwunderlich, sondern nur folgerichtig, daß die Lautsprecher aus diesem Hause über keinerlei Eigenklang verfügen sollen/dürfen. Klopft man z. B. an die Gehäuse, läßt sich lediglich ein trockenes "tock" (da ist also nichts...) vernehmen. Bei den beiden größeren Systemen (mit der Bezeichnung 703 bzw. 704) wird jeweils das Grundmodul mit Sand befüllt. Keine Frage, eine Erhöhung der (absoluten) Masse kommt der Gesamtkonstruktion – und zwar in Richtung deutlich zunehmender Stabilität im Klangbild – zugute, da die ohnehin geringen Gehäuseresonanzen letztlich nochmals reduziert werden.

Daß dazu die Frequenzweiche ausgebaut werden muß, erscheint im ersten Moment schwieriger als es tatsächlich ist. Dahinter befindet sich nämlich ein dicker Moosgummistopfen, den es zu entfernen gilt, um dann so ca. 3,5 Kilo Quarzsand auf die Hochtontkammer einzufüllen. Anschließend heißt es: Stopfen wieder rein und die Frequenzweiche remontieren. Dann wird das Grundmodul mit Hilfe einer stabilen Schraube an das Unterteil angekoppelt und schließlich der rückwärtige Deckel mit Hilfe des mitgelieferten Inbusschlüssels wieder verschlossen. Zuvor steckt man noch die Verbindungskabel an (rot auf rot usw...). Also, der Begriff: "High-End-der goes to the next Baumarkt" erhält hier eine neue Dimension. Üblicher-



weise sind die Quarzsandsäcke in 25 kg-Gebinden erhältlich. Bei einem Gestellpreis von ca. fünf Euro eine eher geringe Investition. Man sollte unbedingt darauf achten, daß der Sand trocken ist und eine "mittlere" (ca. 2 mm) Körnung nehmen. Diese hat sich als die akustisch beste Lösung herausgestellt.

Unbedingt erwähnen muß ich die umfangreichste Bedienungsanleitung, die ich jemals in Zusammenhang mit dem Aufbau eines Lautsprechers erlebt habe. Anhand wirklich nachvollziehbarer Schaubilder werden unterschiedliche Aufstellungsmöglichkeiten gezeigt und aufgrund der bei jedem Hörer vorherrschenden raumakustischen Unterschiede auch detailliert erklärt – perfekt. Auch hieran merkt man, daß Profis dahinterstehen. Alle Befestigungsteile sind in ihren Dimensionen äußerst großzügig ausgelegt. Die Zugehörigkeit der Bodenplattenschrauben erklärt sich beispielsweise von selbst: einsetzen, festziehen. Die äußerst soliden M8-Gewindestipes sind mit 13er Muttern zu sichern. Materialschlacht – ich komme...

Wenn vom "Monteur" alles richtig gemacht wird, dann steht der Lautsprecher zum Schluß leicht nach hinten geneigt, was wiederum der Abstrahlrichtung und der zeitrichtigen Wiedergabe guttut. Die extrem hohe Paßgenauigkeit aller verwendeten Teile erleichtert die Montage und bereitet zudem während dieser auch noch Spaß. Der Qualitätsein-

druck läßt bei mir keine Fragen mehr offen. Auffallend ist immer wieder der hohe Reifegrad des Produktes – bis ins letzte Detail. Die Lackierarbeiten sind beispielsweise perfekt und deshalb als absolut makellos zu beurteilen. Das trifft auch auf die mir zur Verfügung stehende Standardausführung mit silberner Front und einem Korpus in Nextel dunkelgrau zu. Der Hersteller bietet gegen Aufpreis jede RAL-Farbblackierung an. Mein persönliches Ideal liegt im schlichten und klaren Design (teure Furniere mag ich persönlich nicht, da sie für einen eventuellen Klangzuwachs ohnehin nicht verantwortlich sind und daher nur der Optik dienen). Die Sehring S 703 spricht mich deshalb in ihrer Standardausführung schon an, vor allem mit ihrer konstruktiv gegebenen Detailverliebtheit.

Der Lautsprecher bietet eine Vielzahl von Anpassungsmöglichkeiten. So können der Pegel des Hochtons (ebenso wie der Dämpfungsfaktor des Leistungsverstärkers) sowie die Tieftonwiedergabe angepaßt werden. Für den äußerst moderaten Preis von 10 Euro erwirbt der HiFi-Fan zusätzlich ein Pegelset, mit dem er an der Frequenzweiche unter Zuhilfenahme eines normalen Kreuzschlitzschraubendrehers und mit Hilfe der ausführlichen Beschreibung eine Feinabstimmung durchführen kann, die eine sofortige Änderung des Klangbildes mit sich bringt. Ich habe bei der Hochtonpegelanpassung nichts verändert, mir kommt die Werkseinstellung mit

einem Widerstand von 10 Ohm (neutraler Wert) sehr entgegen. Bei der Dämpfungsanpassung habe ich allerdings Rücksicht auf meine Röhrenmonoendstufen RANK ZN3306 genommen und deshalb einen kleineren Widerstandswert (4,7 Ohm) gewählt. Werte darüber erschienen mir in der Musikwiedergabe als zu "rotzig". Der Hybridendstufe WBE Fusion No. 400 ist das ohnehin alles völlig egal. Die jeweiligen Werte sind durch unterschiedliche Farbkennzeichnungen und deren Listung auf der Verpackung der Widerstände ganz einfach abzulesen. Überhaupt fällt positiv auf, daß alles, was mit dem Lautsprecher zu tun hat, erklärt und bei der Umsetzung nachvollziehbar wird. Selten habe ich mit soviel Spaß, nein, besser gesagt: Neugierde, derartige Feinabstimmungen an einem Lautsprecher vorgenommen. Speziell bei der Tieftonwiedergabe holte mich mein persönliches Raumproblem ein. Gerade bei dem sehr kritischen Wert um die 40 Hertz besteht bei mir ein latentes akustisches Problem, das sich wie folgt kurz und bündig beschreiben läßt: Teppichboden auf "schwimmendem Estrich" darunter eine Isolierung aus Styrodurplatten (dichter als Styropor). Bei der Sichtung der technischen Daten konnte ich erkennen, daß die 703 bis auf 38 Hz "runtergeht". Oha, dachte ich - und hörte es dann sogleich. Aber auch hieran wurde bei der Konstruktion des Lautsprechers gedacht. Die beiden Baßreflexöffnungen befinden sich auf der Unterseite des Gehäuses und sind

ganz einfach mit Schaumstoffstopfen zu bedämpfen. Reicht dies nicht, dann weiß der Hersteller noch einen weiteren Joker einzusetzen. Aufgrund der verschiedenen Bodenbeläge (Parkett, Laminat und Teppichböden) herrschen nämlich allgemein jeweils völlig unterschiedliche akustische räumliche Zu- bzw. Umstände, die es aber unbedingt zu beherrschen gilt. Im Programm der Fa. Sehring befindet sich daher eine höchst effizient "arbeitende" Absorberplatte, die selbstredend aus eigener Herstellung stammt und gerade den kritischen 40-Hertz-Bereich bedämpft, genauer gesagt: akustisch entkoppelt. Sie besteht aus einer Sandwichkonstruktion und ist für viele Bodenbeläge universell einsetzbar. Mit 160 Euro pro Stück zählt sie zweifelsfrei zu den wirklich sinnvollen Zubehörartikeln, da sie die durch den Lautsprecher bzw. deren Spikes bewirkte mechanische Anregung in Form von Resonanzen und Schwingungen wirkungsvoll und deutlich vernehmbar verringert. Diese Absorberplatte ist allein deshalb nicht nur nützlich, sondern meist unbedingt notwendig, um die Qualitäten des Lautsprechers tatsächlich hörbar zu machen. Derart aufgestellt, spielte die 703 nämlich sofort deutlich "freier" und damit einhergehend noch kontrollierter auf als zuvor. Das Klangbild "rastete" jetzt förmlich ein. Sie sehen, respektive lesen, daß selbst bei uns Re-dakteuren auch nicht alles perfekt ist. Leider. Überdeutlich wurde dieses raumakustische Problem übrigens bei

der Verwendung der Hybridendstufe WBE Fusion No. 400, die ich für diesen Bericht hauptsächlich nutzte. Sie zählt zum Stamme der "Gnadenlosen" und "schiebt" mit ihrer Potenz jedes Musikstück durch den Raum. Endlich kann ich meinen geliebten Eric Clapton mit "before you accuse me" (von der CD oder LP "Journeyman") mit "solidem" 100 dB Pegel hören. Selbst bei dieser abartigen Lautstärke wird deutlich, daß die Sehring überhaupt keine Lästigkeit an den Tag legt. Während andere Lautsprecher bei dieser Lautstärke oftmals ihre "Contentance" verlieren, wird die 703 einfach nur lauter. Erstaunlich... Die gehörte Lautstärke ist an sich schon der reine Streß, den man nicht lange ertragen kann. Aber – zur Beurteilung eines Lautsprechers gehört auch "Hören bei grober Lautstärke" dazu. Was tut man nicht alles für die geschätzte Leserschaft? Ganz einfach, noch mehr...

... Hören!

Zu Beginn kam Musik von Santana in den CD-Player. Vom ersten Ton an zeigt sich das Potential des Lautsprechers. Das vom Hersteller angegebene Zeitfenster von ca. 100 Stunden Einspielzeit wird sofort glaubhaft. Dieser Schallwandler wird sich währenddessen "frei"-spielen. Er zeigte von Beginn an eine sehr schöne Abbildung, die anfänglich zwar noch etwas verhangen klang, im Verlaufe der gegebenen Musikstücke aber immer durchsichtiger wurde. Wobei im Bereich des Hochtones eine typische

Sauberkeit sofort zu vernehmen ist. Die Hochtonchassis sind übrigens zur Phasenoptimierung außermittig angeordnet, was bei der Aufstellung des Lautsprechers zu berücksichtigen ist. Nach einigen Nächten des ewigen "Repeats" folgen lange Hörsitzungen mit Musik, deren Klangeindrücke zu beschreiben mir deshalb so schwerfällt, weil der Lautsprecher ohne jegliche Eigenheiten fehlerfrei die jeweils gegebene Musikqualität reproduziert. So kann ich daher lediglich (?) die Eindrücke beschreiben, welche Musik, Interpreten sowie Tonmeister mir mitgeteilt haben. Gibt es ein schöneres Kompliment?

Deutlich wird beim Hören mit diesem Produkt auch die mögliche Dynamikentfaltung. Das macht mich neugierig auf klassische Musik. So erscheint beispielsweise bei "Officium" (Jan Garbarek mit "The Hillard Ensemble") die realistische Größe des Stimmvermögens der mitwirkenden Tenöre in ergreifender Offenheit. Noch nie wurden mir die Klänge dieser CD in solch einer sphärischen Dimension so bewußt und vor allem derart sauber aufgezeigt. Überdeutlich wird dies, wenn das Tenorsaxophon einsetzt. Die Raumabbildung ist schlicht beeindruckend, die Klangtiefe und Abgrenzung der einzelnen Instrumente sehr deutlich und damit glaubhaft. Das Gehörte animiert mich zu St. Germain mit "tourist". Hier kommen synthetisches Schlagzeug, Trompete, Keyboard, Saxophon u. a. zu einer fulminanten Klangfülle

zusammen, die noch dazu in teilweise wirklich atemberaubend schnellen Tempi vorgetragen wird. Etwas ruhiger läßt es Bill Evans mit "from left to right" angehen. Ein Fender-Rhodes Electric Piano im Duett mit einem Steinway? Ja durchaus, dies ist eine sehr interessante Kombination, untermalt bzw. begleitet von Band und Orchester. Hier höre ich abermals hochkonzentriert zu. Es folgt Musik aus Bayern, nein, nicht was Sie vielleicht jetzt denken, sondern Musik aus Bayreuth (wenn es auch in Franken liegt, so gehört es ja doch noch zu Bayern) und hier im Speziellen: Richard Wagners "Ritt der Walküren" – die vorgelegten Musikpassagen fordern jede Stereoanlage aufs Äußerste. Gerade die schmetternden Posaunen verlangen unbedingt nach einer sehr sauberen Abbildungsfähigkeit. Was soll ich dazu sagen? Kein Problem für die Sehrings.

Doch kommen wir zum Schluß auf ein Schallereignis zu sprechen, das sich zur Beurteilung im Hörraum dank seiner Meriten besonders gut eignet. Die beim "Sexteto Mayor" (World Network) gebotene Raumabbildung – es sei hier nochmals explizit betont – betrifft Tiefe, Breite, Stafelung und Position der einzelnen Instrumente einfach erstklassig. Gleichmaßen gilt dies für deren natürliche Wiedergabe. Besonders reizvoll wirken auf mich die perfekt durchgezeichneten Klänge des Bandoneons – ein Instrument, das nur näherungsweise einem Akkordeon entspricht. Die vom Krefelder Händler Heinrich

Band um 1840 erstmalig in Auftrag gegebene "vieleckige Konzertina" gelangte auf bis heute nicht restlos geklärten Wegen nach Südamerika und entwickelte sich dort zum beliebtesten Instrument des argentinischen Tango. Es mag überspannt klingen: Während ich mit geschlossenen Augen in diesen Klängen versinke, scheint sich mein Hörraum in den Großen Sendesaal des WDR in Köln zu verwandeln ... ich bin scheinbar live dabei.

Fazit: Der "am besten klingende" Lautsprecher? Falsch! Erstens: wer oder was definiert "das Beste"? Zweitens: die Sehring 703 P "klingt" nicht, denn wenn ein Schallwandler aus eigener Initiative Klangcharakteristika involvierend generiert, ist er – ja, schlichtweg ungeeignet. Mit dem Sehring-Modulsystem werden jegliche Ansprüche (vom ambitioniert-anspruchsvollen Hörer zuhause, bis hin zum professionellen Anwender) auf einem derart hohen Niveau erfüllt, daß eine Steigerung schwerlich vorstellbar ist. Betrachtet man den Käuferkreis der Sehring-Lautsprecher, dann wird augenscheinlich, daß sich darunter neben vielen Tonstudios auch in einem hohem Maße Musiker befinden. Nun, das ist ein Personenkreis, dem man sehr wohl nachsagen darf, daß er wissen muß, wie Musik klingen soll bzw. muß. Daß viele Menschen aus diesem Bereich seit langem hochzufrieden mit Sehring-Erzeugnissen hören, spricht folglich bereits für die Produkte aus dem Hause der

Sehring Audio Systeme GmbH. Als herausragende Eigenschaft empfinde ich die auffallend unaufdringliche Selbstverständlichkeit, mit der diese Lautsprecher jedwede Art von Musik, vor allem eigenklangfrei, wiedergeben. Die selbstredend fehlerfrei und dazu noch mit einer teilweise atemberaubenden Dynamik (eben je nach gegebener Musik- Aufnahme), geradezu lässige Erledigung dieser Aufgabe ist ein weiteres, mich sehr beeindruckendes, weil sehr sympathisches, Qualitätsmerkmal dieser Schallwandler. Die Reinheit des Originalklanges des jeweiligen Tonträgers? Ja, das kann ich uneingeschränkt attestieren.

Dieses Lautsprechersystem spielt unglaublich nah am Live-Erlebnis. Ich denke, daß sich dies u. a. aus der tatsächlich vorhandenen Phasenlinearität erklärt. Erstaunt stelle ich fest, daß ich immer öfter sehr leise höre und trotzdem dabei nichts vermisste; womit wir bei der linearen Dynamik angekommen sind. Das Auflösungsverhalten und die musikalische Wiedergabequalität leiden bei "Flüsterpegel" in keinsten Weise. Im Gegenteil, dieses Produkt hat mich rundum positiv angesprochen. Hier stimmt einfach alles. Übrigens – die Sehring "703" ist derart ehrlich, daß sie die gegebene Qualitätsstufe der jeweils vorgeschalteten Elektronik schonungslos aufzeigt. Ja, so etwas liebe ich.

Wieder einmal zeigt sich, daß die althergebrachte Behauptung, der Lautsprecher sei das schwächste Glied der Kette, angesichts potenter Entwickler

und der von ihnen angewandten Technologien platterdings nicht so ohne weiteres haltbar ist. Besteht doch dadurch die Möglichkeit, eine sehr gute Stereoanlage, diesmal beginnend mit dem Lautsprecher, zusammenzustellen. Denn alles an Elektronik, was diesem Schallwandler nicht standhält, können Sie ohnehin vergessen. Daß man dabei noch viel Geld sparen kann, indem "Fehlkäufe" einfach nicht stattfinden - wer kauft schon "mies klingende" Elektronik...? – ist eine sehr angenehme Begleiterscheinung. Ergo: Wenn es ein tadellos verarbeitetes, in sich durchrüstbares Lautsprechermodulsystem (bei dem man durchaus klein anfangen kann), das noch dazu individuell anpaßbar an die Hörgewohnheiten des Musikfreundes ist, verbunden mit der Möglichkeit, das Klangbild in gegebene Raumeigenheiten zu integrieren, gibt – dann heißt dies schlicht: Sehring Audio Systeme. Selten wird konsequentes Umsetzen von Fachwissen, verbunden mit einer durchgängigen und deshalb rundum beeindruckenden Detailverliebtheit, in der Lautsprechertechnik dezenter präsentiert. Und das finde ich - erstaunlich...

AA

Das Produkt:

*Sehring 117g 703 P, 3-W89911eige
Standlautsprecher Variovent QB3
Maße (BxHxT in mm):
180 x 1100 x 295
Übertragungsbereich:
38 Hz – 27 kHz
Nennimpedanz: 8 Ohm
Wirkungsgrad: 86 dB (2,86V/1m)
Empf. Verstärkerleistung: 30 – 200 Watt
Standardausführung: Korpus Nextel
dunkelgrau, oder Nextel taubenblau,
Front silber, andere Farben auf Anfrage
Paarpreis: ab 4.500 Euro
AP 700: Lautsprecherabsorberplatte
40,0 x 40,0 cm,
Nextel dunkelgrau,
Paarpreis: 350 Euro
PS 700: Pegelset zum Einschrauben:
10 Euro*

Der Hersteller:

Sehring Audio Systeme GmbH
Reichenberger Str. 104
10999 Berlin
Tel: 030 – 61709808
Fax: 030 – 61709810
Internet: www.sehring-audio.de
E-Mail: info@sehring-audio.de

gehört mit:

Analoge Laufwerke: TR - ROTARY Subchassislaufwerk mit gefilterten Netzteil, Keramik-Kugel, sowie High-Tec-Öl.
ACOUSTIC SOLID, Bavarian Granit - Masselaufwerk
Arme: SME 309, SME 3009
System: Benz Micro ACE H
Phonokabel: HMS GRAN FINALE GPB, HMS Sestetto Mk II Phono SPB
Phonoverstärker: WBE DIAMOND No. 36 Studio mit POWER No.48,
Verbindung Pre/Pre: HMS GRAN FINALE interconnect,
CD-Spieler: TEAC VRDS 25x, tuning bei WBE, Trigon RECALL
Vorverstärker: WBE PURIST No. 48, Kraftnetzteil POWER No. 48
Endstufen: WBE Fusion No. 400, Doppelmono-Triode RANK ZN3306
Lautsprecher: Sehring Audio System 703 P,
Lautsprecherkabel: HMS GRAN FINALE MK I und MK II, jeweils 2x3 Meter Single Wiring
NF-Kabel: HMS GRAN FINALE interconnect und Top Match Line
Netzverbindung: HMS Energia SL/OV und Energia-S/SL Top Match Line, sowie HMS Gran Finale SL, Steckerleisten MFE und Eigenbau (parallelgeschaltete und mit Ferrit ummantelte massive Kupferleitungen) Doppel- und Einzel-Schuko-Steckdose von HMS, geschirmte Netzzuleitung, Schmelzsicherung 20A (geringerer Innenwiderstand als 16A)
Zubehör: Rack und HiFi-Basen „SOLIDA“ von Feines HiFi & S.O. Geräteuntersetzer verschiedene Metallkegel und Aluzylinder in unterschiedlichen Höhen und Durchmessern
gehört in:
Raum rechteckig 9,99m x 3,99m (netto 36 qm)
Keller-Leichtbetonsteine (besitzen eine höhere Materialdichte) Rauhputz, eine Seite mit Fenstern und Tür, die andere mit mittiger Tür. Decke: Beton mit Rauhfaserspritzfarbe. An der Rückwand Schrank und Regale mit LPs. Die Wand hinter den Lautsprechern ist mit schallschluckenden Bildern (Marke Eigenbau) behängt. Boden: Teppich, an den Fenstern Gardinenschals. Mittig im Raum stehendes Sofa. Akustik – insgesamt leicht gedämpft.